

Inhaltsübersicht

1	Einleitung und Untersuchungsrahmen	11
2	Die Entwicklung und Verbreitung des NLP im therapeutischen und pädagogischen Raum	19
3	Die konzeptionelle Ausgangslage: Was gehört überhaupt alles zum NLP?	47
4	Grundlegende Annahmen des NLP	59
5	Begriffliche Grundlagen des NLP	81
6	Inhaltliche Grundlagen des NLP-Modells	111
7	Methodische Grundlagen des NLP	173
8	Kritische Stimmen und empirische Überprüfung des NLP-Konzepts	205
9	Versuch einer formalen Einordnung des NLP in handlungsorientierte Konzepte	229
10	Ansatzpunkte für einen Einsatz im berufsbildenden Bereich: Was kann das NLP im pädagogisch- didaktischen Kontext bewirken?	259
11	Ausblick auf die weitere konzeptionelle Entwicklung des NLP	293
	Abbildungsverzeichnis	297
	Stichwortverzeichnis	299
	Namensverzeichnis	305
	Literaturverzeichnis	309

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Untersuchungsrahmen	11
1.1	Der Versuch einer definitorischen Annäherung	11
1.2	Ziele und Schwerpunkte der Untersuchung	15
1.3	Einige Überlegungen zum methodischen Vorgehen	17
2	Die Entwicklung und Verbreitung des NLP im therapeutischen und pädagogischen Raum	19
2.1	Das wissenschaftliche Umfeld: Personen als „Vorbilder“	19
2.2	Das wissenschaftliche Umfeld: Theorie und Schulen als „Leitlinien“	23
2.3	Die Lernbiologie als Begründungszusammenhang für ganzheitliches Denken und Handeln	28
2.3.1	Die Erforschung des „Denkzeugs“ Gehirn	30
2.3.2	Das Multimind-Konzept als neues modulares Gehirnmodell	34
2.3.3	Die Entwicklung effizienter Denkstrukturen	37
2.4	Die konzeptionelle Anlage: Die Verwendung des „Master Modelling“	41
2.5	Die Verbreitung des NLP: „Modelle“ für alles und jeden?	42
3	Die konzeptionelle Ausgangslage: Was gehört überhaupt alles zum NLP?	47
3.1	Zur Problematik der „Identifizierung“ dessen, was NLP darstellt	47
3.2	Zur Notwendigkeit der „Identifizierung“ dessen, was NLP darstellt	53
4	Grundlegende Annahmen des NLP	59
4.1	Erste Grundannahme: Eine Wahlmöglichkeit ist besser als keine Wahlmöglichkeit	60
4.2	Zweite Grundannahme: Das Konzept der unbewußten Wahlmöglichkeit	66

4.3	Dritte Grundannahme: Die richtige Ressource am richtigen Platz	73
4.4	Vierte Grundannahme: Das Konzept des sekundären Gewinns	75
5	Begriffliche Grundlagen des NLP	81
5.1	Hinweise zum weiteren Vorgehen	81
5.2	Entwicklung eines begrifflichen Rahmens	81
5.2.1	Rapport (guter Kontakt)	83
5.2.2	Kongruenz	85
5.2.3	Rapport und Kongruenz	88
5.3	<u>Wichtige Methoden im NLP</u>	89
5.3.1	Kalibrieren (Sich-Einstellen, Sich-Eichen)	89
5.3.2	Pacing (Spiegeln)	90
5.3.3	Leading (Führen)	91
5.3.4	Overlapping (Überlappen)	92
5.3.5	Ankern (Anchoring)	93
5.3.6	Assoziieren und Dissoziieren	96
5.3.7	Reframing (Umdeuten)	98
5.3.8	Future Pacing (Brückenschlagen in die Zukunft)	103
5.3.9	Time-Line	104
5.4	Weitere Begriffe im NLP	105
5.4.1	Ressource	105
5.4.2	Repräsentationssystem	106
5.4.3	Referenzsystem	107
5.4.4	Submodalitäten	107
5.4.5	Zugangshinweise (accessing cues)	108
5.4.6	Physiologien	108
6	Inhaltliche Grundlagen des NLP-Modells	111
6.1	Das Modell der Wahrnehmung	115
6.1.1	Die Landkarte ist nicht das Gebiet: Der Prozeß der Redundanz	115
6.1.2.	Wahrnehmen als Fiktion: Subjektive und relative Repräsentationen der Wirklichkeit	119

6.1.3	Das Wahrnehmungsmodell als systemische Größe: Möglichkeiten zur Veränderung subjektiver Erfahrungen	121
6.1.4	Das Wahrnehmungsmodell als strategische Größe: Zugangshinweise zur Entschlüsselung des kommunikativen Prozesses	124
6.2	<u>Das Modell der Repräsentationssysteme</u>	130
6.2.1	Darstellung des Modells der Repräsentationssysteme .	130
6.2.2	Erläuternde Anmerkungen zum Modell der Repräsentationssysteme	135
6.2.3	Schlußfolgerungen aus dem Modell der Repräsentationssysteme: Leitsysteme und Strategieentwicklungen	143
6.2.4	Die innere Differenzierung der Repräsentations- systeme durch das Konzept der Submodalitäten	145
6.3	<u>Das Meta-Modell der Sprache</u>	156
6.3.1	Die Rahmenbedingungen des Modells	157
6.3.2	Die universalen Gestaltungsprozesse der Modellbildung	162
6.3.3	Darstellung und technische Ansatzpunkte des Meta-Modells	165
7	Methodische Grundlagen des NLP	173
7.1	Verfahren zur Organisation des NLP-Prozesses	177
7.2	Ausgewählte Methoden zur Verlaufssteuerung des NLP-Prozesses	180
7.2.1	Übung zur persönlichen Zielfindung (Interviewmodell)	180
7.2.2	Übung zur Entwicklung der Fähigkeit des Dissoziierens	182
7.2.3	Übung zur Kontaktaufnahme mit den eigenen Ressourcen: „Moments of Excellence“	184
7.2.4	Analyse der vorgestellten Methoden	185
7.3	Das NLP als modernes ganzheitliches Konzept	188
7.3.1	Das NLP-Konzept und das Mind Mapping	188
7.3.2	Das NLP-Konzept und das Konzept der Suggestopädie (Superlearning)	193

7.3.3	Das NLP-Konzept und das Mentale Training	198
7.4	Zusammenfassung	204
8	Kritische Stimmen und empirische Überprüfung des NLP-Konzepts	205
8.1	Empirische Überprüfung von Elementen des NLP-Konzepts am Beispiel des Modells der Zugangshinweise	206
8.1.1	„Die Repräsentation anschaulicher Information“ – Die empirische Studie von SCHIERMANN	206
8.1.2	Die empirische Studie von BLIEMEISTER	216
8.2	Kritik an der formal-wissenschaftlichen Modellkonstruktion: Das NLP-Konzept im Wandel der Zeit	218
8.2.1	Die „Kritik des Neurolinguistischen Pro- grammierens (NLP)“ von BÖKE und Mitautoren	222
8.2.2	Kritik der „Struktur der Magie“ von Dirk REVENSTORF	224
8.3	Fazit	227
9	Versuch einer formalen Einordnung des NLP in handlungsorientierte Konzepte	229
9.1	Die Handlungstheorie als konzeptioneller Bezugsrahmen für handlungsorientierte Ansätze	229
9.2	Der Begriff der „Handlung“ und seine pädagogisch- qualitativen Ausprägungen aus NLP-Sicht	231
9.2.1	Handeln ist ein zielgerichtetes Tun	232
9.2.2	Handeln ist ein gegenständliches Tun	235
9.2.3	Handeln ist ein subjekthaftes Tun	237
9.2.4	Handeln ist ein bewußtes Tun	239
9.3	Interpretation des „Strukturmodells der Handlungssituation“ aus NLP-Sicht	240
9.3.1	Darstellung des „Strukturmodells der Handlungssituation“ in seinen Grundzügen	242
9.3.2	Diskussion der Konstruktionsbedingungen des Strukturmodells aus NLP-Sicht	246

9.4	Möglichkeiten der Überwindung handlungstheoretischer Modellgrenzen mit Hilfe des NLP-Konzepts	252
9.5	Zusammenfassung	255
10	Ansatzpunkte für einen Einsatz im berufsbildenden Bereich: Was kann das NLP im pädagogisch-didaktischen Kontext bewirken?	259
10.1	Beschreibung des pädagogisch-didaktischen Umfelds als Rahmenbedingung für die Aufnahme und Verbreitung des NLP-Konzepts	260
10.2	Eine kurze Skizze des berufsbildenden Handlungsraums	266
10.3	Die methodische Dimension: Kritik an den traditionellen Lehr-Lernverfahren durch ganzheitlich orientierte Ansätze	268
10.4	Die inhaltliche Dimension: Ergänzung des Konzepts der „didaktischen Reduktion“	273
10.5	Die lernpädagogische Dimension: Ansatzpunkte für eine Verbesserung des Lehrens und Lernens	278
10.5.1	Sinnesspezifisches Wahrnehmen lernen	283
10.5.2	Flexibles Denken und Handeln fördern	285
10.5.3	Eine „sinn-volle“ Sprache sprechen	287
10.5.4	Sich Ziele setzen können und das Erreichen derselben sicherstellen	288
10.6	Die kommunikative Dimension: Das zwischenmenschliche Beziehungsgefüge neu überdenken	289
11	Ausblick auf die weitere konzeptionelle Entwicklung des NLP	293
	Abbildungsverzeichnis	297
	Stichwortverzeichnis	299
	Namensverzeichnis	305
	Literaturverzeichnis	309